

## **7. Sonntag nach Trinitatis**

### **Der Herr hilft den Seinen**

Bernhard v. Issendorff

#### **Eintreten in dem Textraum**

Der 6. Sonntag nach Trinitatis bedachte die Taufe, nun soll es um die leibliche Versorgung gehen. Der Toratext bedenkt in Ex 16 die Speisung mit Wachteln und Manna. Der Vorschlag der KLAK, sich auf die VV 11-30 zu beschränken, löst das Problem eines zu langen Textes nicht (immer noch 21 Verse – statt 36), scheidet einerseits die narrative Begründung des Murrens (besonders V 2-3) ab und trennt andererseits die kultische Erinnerung (besonders V 32-35) an das Mannawunder ab. Die modernen Theologen in Deutschland waren sehr froh, als die naturwissenschaftliche Erklärungen für die beiden Wunder (Wachtelflug über das Rote Meer und Ameisenanstech der Tamariske) gefunden wurden. So blieb das eigentliche Wunder - am Vortag des Schabbat gibt es die doppelte Menge für den Feiertag mit, damit der Ruhetag nicht gestört wird - unbeachtet.

Der Prophetentext 1.Kön 17 erzählt von der dreijährigen Trockenheit in Israel während der der Prophet bewahrt wird: zuerst von den Raben, dann durch die Wunder des nicht versiegenden Mehltopfes und des mangellosen Ölkruges bei der Witwe zu Zarat. Zu diesen Wundergeschichten gehört auch die Totenerweckung des Sohnes der Witwe durch den Propheten, ein Wunder, das geeignet ist, die Nähe des Elia zu Jesus zu schildern.

Die Schriften bieten Ps 107, das Danklied der Erlösten, das mit seinem Doppelrefrain (VV 6.13.19.28 und VV 8.15.21.31) zu den sehr kunstvollen Gebilden zählt, die eine Fortsetzung eigenen Singens zum Dank für die erfahrene Erlösung herausfordern. Die liturgische Konferenz hat von diesem Psalm die ersten sieben Verse ausgewählt. Damit missachtet sie freilich den kunstvollen Aufbau des Psalms.

Die KLAK folgt im Evangelium mit Lk 9,11-17 (freilich ohne der Verortung mit Bethsaida in V 10 zu folgen) der Perikopenreihe V der liturgischen Konferenz. Will man allerdings den Bezügen der Gottesgeschichte Israels nachgehen, so wäre die Auswahl Mk 6,36-44 vorzuziehen.

Als Epistel wird das Hochzeitsmahl des Lammes nach Offb 19,6-9 ausgewiesen.

Im Wochenspruch des Vorschlags der KLAK wird mit Joh 6,35 der Verstehenshinweis zur Parallele des Abendmahles im johanneischen Verständnis gegeben.

Als Wochenpsalm schlägt die KLAK Ps 133 vor, die sehr kurz gefasste Segensverheißung der geschwisterlichen Liebe der Geschwister unter einander, die freilich in Bildern geschieht, die viele Menschen unserer Welt nicht verständlich sind.

## **Ex 16**

#### **Beobachtungen am Text**

Der Text stammt nach Noth aus der Priesterschrift (P). Das priesterliche Interesse ist besonders in den VV 22-27 (zum Schabbatwunder) und in dem Schlussteil (kultische Erinnerung) deutlich zu spüren. Num 11,4ff. hat Wachtel und Manna getrennt. Noth (Exodus

S.104) will den Widerspruch literarkritisch klären. Da das Volk der dauernden Mannaspeise überdrüssig ist und es nach Fleisch verlangt, werden ihm dort die Wachteln gewährt. Eigentlich widersprechen sich Ex und Num an dieser Stelle. Die Nummerierung weist Noth J zu. Maiberger nennt das Kapitel Ex 16 literarkritisch das umstrittenste und schwierigste des AT (Man Sp 973). Es wird die Differenz nur beschrieben, nicht aber durch eine Quellenscheidung geklärt.

Am Abend werden Wachteln aufgehoben – also Fleisch gegessen – am Morgen aber wird das gegessen, was Manna genannt wurde – also vegetarisch gegessen. Das Wachtelwunder spielt bei dem Fortgang der Geschichte keine Rolle mehr (–V13), vor allem wird bei der kultischen Vergegenwärtigung (V 32–35) davon keine Andeutung mehr gegeben. Das Wort für Wachtel kommt insgesamt nur viermal in der Literatur des AT vor, eine Ableitung aus der sprachlichen Umwelt ist nicht möglich. Maiberger (selaw Sp 802) nennt die arabische Bedeutung für *salwa* „Trost“. Für die Benutzung der Bilder für geistliche Inhalte sei auf Jer 8,7 verwiesen. Diese Bedeutung könnte gut zur narrativen Einbettung des Wunders sprechen. Gott lässt dem Volk einen Trost aus dem Meer am Abend entsteigen. Da Wachteln Zugvögel sind, kommen sie nur im Frühjahr und im Spätherbst durch das Gebiet des Sinai. Sie können also die Fleischversorgung nicht für vierzig Jahre lang sicherstellen, sondern sie können nur Gottes Trost in der Manna-Zeit darstellen.

Auch die Ableitung des Begriffes des morgendlichen dünnen Belages ist schwierig. Ex 16, 31 erklärt das „*man*“. Dem Versuch des 17. Jahrhunderts, Manna von dem arabischen Wort „*mann*“ abzuleiten, welches gnädige Gewährung meint, ist man nicht gefolgt. Obwohl man auf die Parallelität zum bildnerischen Verständnis der „Wachteln“ verweisen könnte. Gott gewährt dem murrenden Volk in der Wüstenzeit eine Gunst.

Wachteln und Manna sind nicht Menschenwerk, sie kommen von oben, folgen den kultischen Vorschriften. Das Manna kann vom Menschen nicht benutzt, gehortet, aufgehoben, gar verkauft werden. Man kann vom Manna nicht mehr, als für die eigene Familie nötig, einsammeln. Gott erfüllt die Bedürfnisse der Menschen, alle Menschen werden gleich behandelt.

Die naturwissenschaftliche Erklärung lässt die Wunder verschwinden, die gerade die Zielpunkte der Geschichte sind. Die Verwendung der Geschichte wird nicht durch die Erklärung des Namens, durch die Aufdeckung der Wunder gerechtfertigt, sondern durch deren Gegenteil.

Ohne große Schwierigkeit wären aus Ex 16 die Wachteln zu eliminieren gewesen. denn das schwierige Wort taucht hier nur in V 13 auf, spielt hier anders als Num 11 für die Handlung keine Rolle. Wenn die Redaktion die Unebenheit nicht beseitigt hat, dann hat sie den Hörern und Lesern etwas Besonderes mitteilen wollen. Auszug aus dem Kulturland, welches ein Sklavenhaus war, und Einzug in ein Kulturland, das Gott, der Herr, dem Volk als ein Land voll Milch und Honig gab, sind durch Parallelgeschichten des Heiles Gottes begleitet: dem Schilfmeerwunder (Ex 14) entspricht der Durchzug trockenen Fußes durch den Jordan (Jos 3) , der Dekalog wird zweimal berichtet (Ex 20,2-17 und Dtn 5,6-21), so auch das Wachtel- und Mannawunder (Ex 16 und Num 11). Dem Bundschluss Gottes mit seinem Volk (Ex 34) entspricht der Bericht des Landestages von Sichem (Jos 24). Wie Gott sein Volk aus der Sklaverei in die Freiheit geführt hat, so führt er sein Volk aus der Wüste in das gelobte Land,

in die Verantwortung vor Gott.

Zwar wird Gen 2,1-3 der Schabbat als die eigentliche Krone der Schöpfung eingeführt. Das Schabbatgebote folgt aber erst später (Ex 20,8-11 bzw. Dtn 5,12-15). Dennoch wird hier schon ein Schabbatwunder beschrieben.

Ein Omer ist (V 36) der zehnte Teil eines Epha. Noth (Exodus S.107) gibt es mit 3,64 Liter an. An einem Tag vor Schabbat fand man also für jede Person 7,28 Liter. Ein solches Wunder kann man nicht naturwissenschaftlich erklären. Wie groß muss unter den Tamarisken Raum sein, damit man dreieinhalb Liter Manna sammeln kann? Diese Zahlen sind wahrlich dazu angetan, sich über die Güte Gottes staunend zu wundern.

Der Befehl des kultischen Aufhebens ist hier eigentlich unsinnig, denn es gab zur erzählten Zeit weder den Tempel noch die Stiftshütte, erst Ex 26 wird der Baubefehl erteilt. In der Zeit, da die Texte notiert wurden, gab es Stiftshütte und Tempel nicht mehr.

In Ps 78, 23-25 wird dieses Manna als Himmelsbrot bezeichnet, als Brot der Engel. Ps 78,26–29 erzählt das Wachtelwunder ohne freilich die Vögel näher zu bezeichnen. Dieser Psalm ist leider weder in der Reihe der Schriften noch unter den Wochenpsalmen aufgenommen.

### **Homiletische Überlegungen**

Der 7. Sonntag nach Trinitatis fällt 2011 auf den 7. August (2012 wird es der 22. Juli sein; 2013 der 14. Juli), ist also für viele evangelische Gemeinden, die am ersten Sonntag des Monats Abendmahl feiern, ein Abendmahlsgottesdienst. Die Texte stellen eine Verbindung zu dem Himmelsbrot des Abendmahls dar, auch wenn es nicht ausgesprochen wird. Während in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland offiziell die großen Sommerferien schon vorbei sind, ist in diesem Jahr in allen anderen Bundesländern die Zeit der Ferien. Also wird es in diesem Jahr ein sehr geringer Gottesdienstbesuch sein, aber es wird möglicherweise auch der eine oder andere Gast in der Kirche sein und eine besondere Ansprache erwarten. Diese Bemerkung für alle Sonntage in der Ferienzeit.

Ex 16 in seiner Fülle fordert eine narrative Predigt geradezu heraus. Wie im Leben fordert das Murren des Volkes eine Reaktion heraus. Aber Gott antwortet auf das Murren des Volkes nicht mit Härte, sondern mit weiteren Gnadenerweisen. Damit verhält sich Gott ganz anders, als es die Menschen größten Teils tun. Güte wird als Motivation benutzt, jeder Mensch müsste eigentlich von Gottes Liebe überzeugt werden.

Vermittlung geschieht durch Erzählen. Die Testamente haben davon gewusst und viele Erzählungen zur Vermittlung von Geschichte und Wahrheit benutzt. Vorgestellt ist eine großväterliche Erzählung. Es bietet sich die Kinderfrage an, was ein Omer Manna im Tempel / im Text sei. Wie es zu diesem Erinnerungszeichen gekommen ist, was es bedeutet? Was will Gott uns damit sagen? In staunenden Zwischenfragen aus dem Munde der Kinder können Einzelfragen geklärt werden. Es ist gut, wenn auch die Erzählung das eigene Staunen erzählt.

### **Liturgie**

Singen:

Dem Vorschlag des Wochenlieds EG 229 „Kommt mit Gaben in Lobgesang“ mit der Melodie von Doreen Potter von 1972 nach einem Volkslied aus Jamaica folge ich gern. Jedoch hat sich

in unserer Gemeinde bei der häufigen Verwendung des Liedes zum Abendmahl erwiesen, dass der Kehrsvers dann besser gesungen wird, wenn er wiederholt wird.

Der zweistimmige israelische Kanon „Hine ma tov...“ greift den ersten Vers des als Psalm genannten Psalm 133 auf.

Die liturgische Konferenz hat mit EG 221 ein Lied als Wochenlied benannt, das in manchen Gemeinden zur Abendmahlsliturgie gehört. Die wegen der gerechteren Sprache geübten Veränderungen sind bis heute noch nicht überall angenommen.

Das Friedrich-Walz-Lied EG 225 „Komm, sag es allen Weiter,...“ – wenn auch um eine sehr ernsthafte vierte Strophe gekürzt – lasse ich singen. Die weggekürzte 4.Strophe kann man der Gemeinde schnell beibringen, sie lauten:

Herr, deinen Ruf verachten,  
das wäre unser Tod.  
Drum hilf, dass wir beachten  
dein großes Angebot.

Das Zenetti-Lied EG 226 „Seht, das Brot, das wir hier teilen...“, ergänzt das Angebot der Abendmahlslieder.

Lesen:

Da Ex 16 gepredigt wird, wird das Evangelium gelesen. Lk 9,10-17 wird nicht der Ortsangabe beraubt. Werden die Bezüge zur Geschichte Israels betont, so wird der Paralleltext aus Markus genommen.

Psalmzitation:

Das gemeinsame Sprechen von Pfarrer und Gemeinde wird dadurch erschwert, da Ps 107 (in der Schriftenreihe der liturgischen Konferenz) und Psalm 133 (Der Psalmvorschlag der KLAK) im EG nicht aufgeführt werden. Diese beiden Texte werden auch als Lieder im EG nicht angeboten.

Als Litanei kann folgender Text verwandt werden:

Litanei zu Psalm 133

Siehe wie fein und lieblich es ist,  
wenn sie sich als Geschwister begreifen.

Juden und Griechen, Gottes Erwählte und Heiden,  
Sklaven und Freie, Geschwister unterschiedlicher Stände,  
Frauen und Männer, beiderlei Geschlechts.

Siehe wie fein und lieblich es ist,  
wenn sie sich als Geschwister begreifen.

Gläubige Juden und die strengen Moslem,  
Katholiken und Protestanten, Orthodoxe und Charismatiker,  
die Angehörigen von Weltanschauungen philosophischer Prägung.

Siehe wie fein und lieblich es ist,

wenn sie sich als Geschwister begreifen.

Aus dem Norden und Süden, Westen und Osten,  
Arme und Reiche, gut und gar nichts Verdienende,  
Alte und Junge, Single und Verheiratete.

Siehe wie fein und lieblich es ist,  
wenn sie sich als Geschwister begreifen.

Ihr Wert kommt nicht aus dem Namen ihrer Schule,  
der Rasse, der Sprache oder des Herkommens,  
auch nicht der Vereine, Clubs und Gesellschaften, die er angehört.

Siehe wie fein und lieblich es ist,  
wenn sie sich als Geschwister begreifen.

Die Konservativen und die Revolutionäre,  
die Gläubigen und die Atheisten,  
die Glücklichen und die Unglücklichen.

Siehe wie fein und lieblich es ist,  
wenn sie sich als Geschwister begreifen.

Die meinen, gesund zu sein, und die Kranken,  
die Gewinner und die Verlierer und die nie gespielt haben,  
die Schönen und die Hässlichen und die keinen Wert darauf legen.

Siehe wie fein und lieblich es ist,  
wenn sie sich als Geschwister begreifen.

Die Kundigen und die Unkundigen und jene, die noch nicht entdeckt haben, was sie  
können,  
die Lehrenden und die Lernenden und die, die noch motiviert werden müssen,  
die Stillen und die Lauten, die Schweigenden und die Schreienden.

Siehe wie fein und lieblich es ist,  
wenn sie sich als Geschwister begreifen.

Statt Ps 133, 1 in dieser Übersetzung kann in der Liturgie auch der hebräische zweistimmige  
Kanon „Hine ma tov...“ gesungen werden.

Es kann auch diese Psalmvariante gesprochen werden oder etwas Ähnliches:  
In der Struktur des Psalm 107

I

Danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich  
und seine Güte währet ewiglich.  
So werden sagen, die er erlöst hat  
von der Knechtschaft im Lande Ägypten,  
da sie zum Herrn riefen in ihrer Not,  
rettete er sie aus ihren Ängsten,  
er schickte ihnen den Retter, Mose,  
der führte sie in die Freiheit.  
Ihr sollt dem Herrn danken,

dass er solche Wunder tut seinem Volk.

II

Danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich  
und seine Güte währet ewiglich.  
So werden sagen, die er erlöst hat  
und führte sie ins gelobte Land,  
da sie zum Herrn riefen in ihrer Not,  
da ihnen gewaltige Feinde entstanden,  
er erweckte ihnen Retter in ihren Ängsten  
und sie vollbrachten viele Wunder.  
Ihr sollt dem Herrn danken,  
dass er solche Wunder tut seinem Volk.

III

Danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich  
und seine Güte währet ewiglich.  
So werden sagen, die er erlöst hat  
als ihre Feinde ihnen den Tod bestimmt hatten,  
da sie zum Herrn riefen in ihrer Not,  
da machte er durch Menschen dem Gräuel ein Ende,  
und Gott gab ihnen neues Leben überall,  
und sie wurden wieder heimisch.  
Ihr sollt dem Herrn danken,  
dass er solche Wunder tut seinem Volk.

IV

Danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich  
und seine Güte währet ewiglich.  
So werden sagen, die er erlöst hat  
als sie ihre Verantwortung erkannt haben,  
da sie zum Herrn riefen in ihrer Not,  
da gab er ihnen ein Leben ohne Angst,  
und Gott schenkte ihnen sein Verzeihen  
und er gab ihnen Gemeinschaft unter einander.  
Ihr sollt dem Herrn danken,  
dass er solche Wunder tut seinem Volk.

## Literatur

- K. Galling (Hrsg.): Biblisches Reallexikon Tübingen 2.Auf. 1977  
J.H. Hottinger: Etymologicum Orientale Frankfurt 1661  
E. Kishon: Arche Noah, Touristenklasse rororo 756 Reinbek 1966 S.34-36  
P. Maiberger: man ThWzAT Bd. IV Stuttgart 1984 Sp 968-975  
P. Maiberger: selaw ThWzAT Bd.VII Stuttgart 1992 Sp 802-804  
M. Noth: Das vierte Buch Mose Numeri ATD 7 Göttingen 1966  
M. Noth: Das zweite Buch Mose Exodus ATD 5 Göttingen 4.Auf.1968  
J. Scharbert: Exodus NEB.AT 24) Würzburg 1989  
W. H. Schmidt: Exodus BK II,1-4,II,2,1) Neukirchen-Vluyn 1974-1995  
G. Schmitt: Maße in BR Tübingen 2.Auf.1977 Sp 204-205  
<http://www.bibelwissenschaft.de/wiblex/das-bibellexikon/details/quelle/WIBI/zeiche...> 14.05.2011  
[http://en.wikipedia.org/wiki/Hine\\_ma\\_tov](http://en.wikipedia.org/wiki/Hine_ma_tov) 13.05.2011  
Bernhard v. Issendorff, Pfarrer i.R., Weilburger Tal 10; 65199 Wiesbaden-Dotzheim  
Tel.: 0611/9590907 Fax: 0611/58027950, e-Mail: [b.vissendorff@t-online.de](mailto:b.vissendorff@t-online.de)